

1. Europäische Nachtfalternächte („1st European Moth Nights“), 13.-15. 8. 2004, eine wissenschaftliche Bilanz (Lepidoptera: Macrolepidoptera)

Ladislaus REZBANYAI–RESER & Mihály KÁDÁR

Abstract: 1st European Moth Nights, August 13th-15th, 2004, a scientific overview (Lepidoptera: Macrolepidoptera) (english translated by G. PETRÁNYI). – On behalf of the “József Szalkay Lepidopterological Society of Hungary” and the “Entomological Society of Luzern” (Switzerland) the first two authors organised an international event they called the 1st European Moth Nights (EMN) between August 13th-15th, 2004. On the given days, lepidopterologists were invited to simultaneously collect or observe nocturnal moths (Macroheterocera) at any European location of their choice, and report to EMN Headquarters the results obtained. The event set itself the basic goal of establishing contacts between moth-collectors in Europe, creating a geographically wide-ranging snapshot of the moths flying in the same period and drawing attention to moths in general, as well as to the high ratio they represent in the system of nature and their present protection requirements. – A total of 154 lepidopterists from 21 countries (in the highest numbers from Germany, the Netherlands and Hungary) took part in the event. 159 localities in 23 countries (most of them in Hungary, Spain and Germany) were involved. These localities cover Europe from England to Rumania, from Portugal to the Scandinavian countries, and from sea level (0 m) up to 1888 m, respectively. This way, 850 Macrolepidoptera species could be observed in these three days. This number is about 31 % of the total number of nocturnal moth species (Macrolepidoptera) known in Europe. – The authors direct attention to a whole series of human activity harmful to nature which is to be avoided if we want to save the nocturnal Macrolepidoptera fauna. A general prohibition on collecting is not a suitable means to serve this objective! – A fresh call for another three European Moth Nights (July 1st-3rd, 2005, April 28th-30th, 2006 and October 12th-14th, 2007) has been released and the organizers hope that European specialists participate in much higher numbers at these events. Information can be obtained at the addresses to be found at the end of this article. A list of participants, localities and the species observed will be published in tables. However, due to its large size, the table of the complete summary of results can be reached only at the indicated internet sites.

Zusammenfassung: Als Vertreter der „Szalkay József Ungarischen Lepidopterologischen Vereinigung“ und der „Entomologischen Gesellschaft Luzern“ (Schweiz) haben die beiden Autoren am 13.-15.8.2004 eine internationale Veranstaltung mit dem Namen „1. Europäische Nachtfalternächte“ („1st European Moth Nights“ = „EMN“) organisiert. Fachleute konnten dabei an diesen Tagen an beliebigen Orten Europas am Licht gleichzeitig Nachtgrossfalter (Macroheterocera) sammeln oder beobachten und die gewonnenen Ergebnisse an die Organisationszentrale melden. Die Ziele der Veranstaltung waren: Kontakte zwischen den europäischen Nachtfalterforschern zu knüpfen, eine weiträumige Momentaufnahme über die im gleichen Zeitraum fliegenden Nachtfalter aufzuzeigen, ferner die Aufmerksamkeit allgemein auf die Nachtfalter zu lenken, auf ihre grosse Bedeutung in natürlichen Ökosystemen und auf ihren aktuellen Bedarf an Schutz durch den Menschen hinzuweisen. – An der Veranstaltung haben aus 21 Ländern insgesamt 154 Lepidopterologen teilgenommen (die höchsten Zahlen stammen aus Deutschland, den Niederlanden und aus Ungarn). Die Anzahl Fundorte aus 23 Ländern beträgt insgesamt 159 (die höchsten Zahlen stammen aus den Ländern Ungarn, Spanien und Deutschland). Die Beobachtungsplätze liegen, Europa horizontal betrachtet, von England bis Rumänien und von Portugal bis zu den skandinavischen Ländern, vertikal betrachtet in Höhen zwischen dem Meeresspiegel (0 m) und 1888 m ü. M. Innert drei Tagen konnten mit dieser Methode insgesamt 850 Macrolepidopteren-Arten festgestellt werden. Dies ist ca. 31% aller bekannten Nachtgrossfalterarten ganz Europas. – Auf zahlreiche negative Einwirkungen des Menschen auf die Natur wird hingewiesen, die im Interesse einer intakten Nachtfalterfauna nicht gemacht werden dürfen. Ein allgemeines Sammelverbot ist keine geeignete Massnahme dafür! – Es wird zu drei weiteren Europäischen Nachtfalternächten aufgerufen (1.-3.7.2005, 28.-30.4.2006 und 12.-14.10.2007), wobei die europäischen Fachleute darum gebeten werden, an diesen in einer möglichst deutlich höherer Zahl teilzunehmen. – Die wichtigsten Adressen für weitere Auskünfte sind am Schluss zu finden. Die Liste der Teilnehmer, der Fundorte und der nachgewiesenen Arten werden in Tabellen dargestellt. Die Gesamttabelle der Ergebnisse ist jedoch wegen ihres grossen Umfangs lediglich unter den angegebenen Internet-Adressen abrufbar.

EINLEITUNG

Die „Szalkay József Ungarische Lepidopterologische Vereinigung“ und die „Entomologische Gesellschaft Luzern“ (Schweiz) hat im Juni 2004 einen gemeinsamen Aufruf an die europäischen Lepidopterologen gestartet, am 13.-15. 8. 2004 an einer Veranstaltung mit dem Titel „1. Europäische Nachtfalternächte“ („1st European Moth Nights“ = EMN) aktiv teilzunehmen. Die Aufgabe der Organisation, das Sammeln und Ordnen der Funddaten, und die Auswertung der Ergebnisse haben grösstenteils die beiden oben genannten Autoren auf sich genommen.

Die originelle Idee der „Nachtfalternächte“ stammt wahrscheinlich von den englischen Lepidopterologenkollegen, die 1999 eine ähnliche nationale Veranstaltung ins Leben gerufen haben, und zwar unter dem Namen „National Moth Night“ (siehe z.B. unter der folgenden Internet-Adresse: <http://www.nationalmothnight.info/>).

Das Wesentliche in dieser Veranstaltung ist, dass alle möglichen Lepidopterologen an den gleichen, angegebenen Tagen an einem von ihnen frei ausgewählten Ort Lichtfang bzw. Nachtfalterbeobachtungen durchführen und die gewonnenen Funddaten

einer zentralen Datenbank abgeben. Bei den „Europäischen Nachtfalternächten“, die jährlich einmal durchgeführt werden sollten, möchten wir der gleichen Idee folgen, aber auf einer gesamteuropäischen Ebene.

Nachfolgend wird hier der Orientierungstext wiederholt, der zur ersten Einladung beigelegt worden ist und auch zukünftig als Leitfaden zu den Europäischen Nachtfalternächten angesehen werden soll:

„Die Ziele dieser Veranstaltung sind vielseitig.

- 1) Als Erstes und Wichtigstes sollten Kontakte geknüpft, gepflegt und Gemeinschaftsarbeit getätigt werden. In den Rahmen des Programms möchten wir in einem beispiellos weitläufigen Projekt die europäischen Lepidopterologen, Naturschützer, Naturkundler und alle weitere Personen vereinigen, die Lust daran hätten, sich an einem europäischen Programm zu beteiligen.
- 2) Wir möchten eine weiträumige Momentaufnahme über die im gleichen Zeitraum fliegenden Nachtfalter aufzeigen, mit besonderer Berücksichtigung der schutzbedürftigen bzw. schützenswerten und der traditionell als Wanderfalter angesehenen Arten.
- 3) Die gewonnenen Daten und deren Auswertung sollen für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

In Zusammenhang mit der technischen Durchführung dieser Veranstaltung möchten wir die Teilnehmer in Anbetracht der Datenabgabe um die folgenden bitten:

- 1) Die Fundangaben sollten als Excel-Tabelle abgegeben werden, oder eventuell in einer anderen, gut durchschaubaren Tabellenform. Wir erwarten die Angaben als E-Mail, wenn dies nicht möglich ist, dann per Post, auf irgendeine der unten stehenden Adressen.
- 2) In der Tabelle sollen die folgenden Angaben angegeben werden (die fettgedruckten Angaben sind obligatorisch):
 - Name und Adresse des Sammlers/Beobachters,
 - Familienname, Gattungsname, Artnamen (dabei sind die allgemein bekannten Faunenlisten von KARSHOLT & RAZOWSKI 1996 oder LERAUT 1997 zu bevorzugen). - In diesem Programm sollen nur die Nachtgrossfalter (Macroheterocera) in traditionellem Sinne berücksichtigt werden, also die Familien Hepialidae (Wurzelbohrer), Cossidae (Holzbohrer), Limacodidae (Schnecken- oder Asselspinner) und Psychidae (Sackträger) inbegriffen.
 - Land, Landesteil, Ortschaft, genauer Fundort, Höhe ü. M., Datum, Fangmethode (Lampen- und evtl. Fallentyp),
 - Häufigkeit (entweder ungefähr, mit der Anwendung der vorgeschriebenen Zeichen, oder mit genauen Individuenzahlen).

Bei der Verwirklichung des Programms sollen zwei wichtige Voraussetzungen hervorgehoben werden:

- Einerseits erwarten wir Fundangaben nur von mit Sicherheit genau determinierten Faltern. Wenn die Bestimmung irgendwo nicht sicher ist, soll die Angabe nicht gemeldet werden, oder man soll zur Bestimmung die Hilfe von anderen in Anspruch nehmen.
- Andererseits ist es sehr wichtig, den Naturschutz vor Auge behalten. So ist besonders auf den Fang von geschützten Arten zu verzichten, ferner sollen natürliche Lebensräume nicht übermässig beeinträchtigt, gestört werden.

Bei der Verwirklichung des Programms erwarten wir die Teilnahme besonders von der Seite von entomologischen, insbesondere von lepidopterologischen Gesellschaften, von Naturschutz- und Naturfreunde-Organisationen, darüber hinaus aber auch von allen anderen Personen, die genauso wie wir daran glauben, dass sie mit ihren Angaben zur Erforschung dieser fantastischen Tiergruppe, zur Erkundung ihrer Lebensräume und zu ihrer Anerkennung durch die Gesellschaft etwas beitragen können.

Wir bitten diejenige, die an der Veranstaltung mit Lichtfang oder mit Beobachtungen am Licht aktiv teilnehmen, darum, dass sie ihre Tätigkeit möglichst auch für andere, für Aussenstehende Interessierte, Schüler und Naturfreunde zugänglich machen. Die dementsprechende jegliche Organisation überlassen wir jedoch vollumfänglich den aktiven Teilnehmern.

Wir sollten diese Möglichkeit nutzen, um mit dieser internationalen Veranstaltung über die wissenschaftlichen Zielen hinaus die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erneut auf die wunderbare Welt der Nachtfalter zu lenken, und damit auch auf die Tatsache, dass diese in unserer Kulturwelt vielerorts auf den gezielten Schutz durch den Menschen angewiesen sind.“

Zur Begrenzung auf die „Macrolepidoptera“ möchten wir noch die folgenden Erklärungen abgeben:

- Die Anzahl Lepidopterologen, die sich mit „Microlepidoptera“ beschäftigen, ist auch heute noch ziemlich niedrig. Aus diesem Grund hätten wir voraussichtlich sehr heterogene Listen erhalten, manche mit, andere aber ohne Microlepidopteren, was bei der Auswertung sehr störend gewirkt hätte.
- Wir wollten damit die mögliche Anzahl der Arten bei der Auswertung auf das für uns Machbare reduzieren.

- Die richtige Bestimmung von sehr vielen Lepidopterenarten ist durchaus nicht einfach. Bei den Microlepidopteren hätten wir aber noch mit viel mehr Fehlern rechnen müssen als dies bei den Macrolepidopteren der Fall war. Auch hätten wir solche Fehler wahrscheinlich kaum erkennen und über verdächtige Angaben deshalb nicht nachfragen können.
- Bei der Naturforschung ist es eigentlich egal, welche Gruppe zu Forschungszwecken ausgewählt wird. Man kann sich auf eine Artengruppe, auf eine Gattung, auf eine Familie oder Familiengruppe begrenzen, wie es eben gefällt.
- Obwohl die „Macrolepidoptera“ eine phylogenetisch vielleicht nicht einheitliche und deshalb zurzeit nicht anerkannte Kategorie ist, handelt es sich dabei doch um eine morphologisch durchaus charakterisierbare, und in der Literatur und der Sammelpraxis auch heute noch weit verbreitete als Einheit behandelte Lepidopteren-Gruppe.

Der Aufruf ist auf den Internetseiten der ungarischen Vereinigung und des Erstautors veröffentlicht, von mehreren Homepage-Besitzern übernommen und per E-Mail oder per Post an zahlreiche Lepidopterologen zugeschickt worden. Zu den Organisatoren sind am Schluss in den Monaten August-Oktober von 154 Lepidopterologen verschiedene, kürzere und längere Artenlisten eingegangen. Manche sind per E-Mail, exakt und vollständig ausgefüllt angekommen, viele andere per E-Mail aber mit den verschiedensten Mängeln an den erwünschten Daten, die dann, soweit dies möglich war, nachträglich eingeholt und eingetragen werden mussten. Mehrere vollständig oder mangelhaft ausgefüllte Listen kamen aber auch per Post an, sie mussten von den Organisatoren selber eingetippt werden. Es war viel Arbeit, die zum Teil vermeidbar gewesen wäre, trotzdem sind die Organisatoren allen Kollegen auch persönlich dankbar, die ihr Bestes versucht und irgendwie mitgemacht haben!

Die so gut als möglich vorbereiteten Listen sind am Schluss in eine Gesamttabelle zusammengeführt worden. Diese Tabelle ist auf den unten angegebenen beiden Internetadressen vollumfänglich abrufbar und steht für alle Lepidopterologen zu irgendwelchen weiteren Forschungen oder Verwendungen zur Verfügung, wobei lediglich die Quelle der Daten angegeben werden soll.

Grundsätzlich muss hier darauf hingewiesen werden, dass für die eingegangenen Daten, sowohl Fundortangaben als auch Artbestimmungen, die einzelnen Datenmelder persönlich verantwortlich sind. Die beiden Autoren haben lediglich versucht, in einigen problematischen Fällen weitere Abklärungen zu treffen. Bei allfälligen Rückfragen sind die einzelnen Datenmelder zuständig, wobei die Organisatoren in der Regel gerne bereit sind, nötigenfalls zu vermitteln.

DIE TEILNEHMER

Insgesamt 154 Lepidopterologen (Tab.1) haben an der Veranstaltung teilgenommen, oft ganz alleine, manchmal aber zu zweit, zu dritt, oder in einigen Fällen sogar noch mehr Kollegen am gleichen Tag miteinander.

Unter der Heimat der Teilnehmer sind die folgenden 21 Länder vertreten (Karte 1):

AT = Österreich (3), BE = Belgien (2), BG = Bulgarien (3), CH = Schweiz (9), DE = Deutschland (23), DK = Dänemark (3), EE = Estland (5), ES = Spanien (11), FI = Finnland (4), FR = Frankreich (8), GB = Grossbritannien (11), HU = Ungarn (15), IT = Italien (11), MT = Malta (12), NL = Niederlande (16), NO = Norwegen (1), PL = Polen (2), PT = Portugal (2), RO = Rumänien (10), SE = Schweden (2), SK = Slowakei (1).

Die meisten Teilnehmer stammen also mit Abstand aus Deutschland (23, wobei 5 von ihnen jedoch ausserhalb von Deutschland gesammelt haben), gefolgt von den Ländern Niederlande (16), Ungarn (15), Spanien, Italien, Malta und Grossbritannien (je 11), Rumänien (10) und von der Schweiz (9). Auffällig sind dabei die hohen Zahlen aus relativ kleinen Ländern wie z.B. Niederlande und Ungarn, oder ganz besonders aus Malta, wo vielleicht sogar sämtliche Lepidopterologen des Landes teilgenommen haben. Aber auch die relativ niedrigen Zahlen aus manchen grossen Ländern fallen auf, wie z.B. bei Frankreich oder bei den skandinavischen Staaten.

Besonders wichtig ist darauf hinzuweisen, dass 9 Teilnehmer an diesen Tagen nicht in ihrem eigenen, sondern in einem anderen europäischen Land geleuchtet haben. Man darf also nicht vergessen, dass die Teilnahme an dieser Veranstaltung in allen beliebigen Gebieten Europas (Island inbegriffen) möglich ist, also auch dann, wenn jemand an den festgelegten Tagen in einem fremden Land verweilt, egal ob in der Ferien, bei der Durchreise oder bei irgendeiner Geschäftsreise.

Von den Teilnehmern sollen die wenigen FRAUEN ganz besonders herzlich begrüsst werden, da unter den Lepidopterologen die Frauen auch heute noch relativ selten vertreten sind!

DANK

Der höchste Dank gehört selbstverständlich den Kollegen, die an der Veranstaltung mit Sammeln und Beobachten aktiv teilgenommen und Fundangaben abgegeben haben (siehe Tab.1). Ein besonderer Dank gebührt auch JÁNOS DOBOS (HU-Budapest), ZSOLT DOBOS (NL-Utrecht) CLAUDIO FLAMIGNI (IT-Bologna), ANTOINE SIERRO (CH-Flanthey) und CSABA T. VIZAUER (RO-Dés/Dej) für die englische, holländische, französische, italienische und rumänische Übersetzung der Einladung zu den 1. Europäischen Nachtfalternächten. – Von den weiteren Kollegen, die mit verschiedenen Kleinigkeiten, Ratschlägen, Denkanstössen oder mit Koordinationsarbeit in ihrem eigenen Land den beiden Organisatoren irgendwie behilflich waren, sollen hier vor allem die folgenden mit Dank erwähnt werden (wir bitten um Entschuldigung, wenn jemand eventuell zufällig

ausgelassen wurde): KARL KISER (CH-Sarnen), GÁBOR KOCSY (HU-Székesfehérvár), ATTILA PÁL (HU-Érd), GERGELY PETRÁNYI (HU-Budapest), VILMOS POLONYI (HU-Budapest) SZABOLCS SÁFIÁN (HU-Gyula), PAUL SAMMUT (MT-Rabat), ERWIN SCHÄFFER (CH-Luzern), RACHEL TERRY (GB-London), CSABA T. VIZAUER (RO-Dés/Dej).

DIE UNTERSUCHUNGSSTANDORTE

Die Anzahl der Untersuchungs-Orte beträgt insgesamt 159 (Tab.2). Dies ist mit der Teilnehmerzahl nicht identisch, da an manchen Orten mehrere Lepidopterologen gemeinsam dabei waren, andere dagegen während der drei Nächte an mehreren Orten geleuchtet haben. Auch die Anzahl der Länder (23) ist hier höher als bei den Teilnehmern, da in zwei Ländern, in Kroatien und Slowenien, lediglich ein deutscher Lepidopterologe tätig war, aber keine Einheimischen. Die Fundorte liegen, Europa horizontal betrachtet, von England bis Rumänien und von Portugal bis zu den skandinavischen Ländern, vertikal betrachtet auf Höhen zwischen dem Meeresspiegel (0 m) und 1888 m ü. M.

Die 159 Untersuchungs-Orte verteilen sich auf die 23 Länder wie folgt (Karte 2):

AT = Österreich (3), BE = Belgien (2), BG = Bulgarien (4), CH = Schweiz (11), DE = Deutschland (17), DK = Dänemark (3), EE = Estland (6), ES = Spanien (18), FI = Finnland (5), FR = Frankreich (9), GB = Grossbritannien (10), HR = Kroatien (1), HU = Ungarn (19), IT = Italien (13), MT = Malta (9), NL = Niederlande (10), NO = Norwegen (2), PL = Polen (3), PT = Portugal (2), RO = Rumänien (9), SE = Schweden (1), SI = Slowenien (1), SK = Slowakei (1).

Mit 19 Orten steht hier Ungarn an der ersten Stelle, gefolgt von Spanien mit 18 Orten (wobei dort von einigen Orten lediglich nur ganz wenige Fundangaben vorliegen!). Die weiteren Länder in dieser Reihe sind Deutschland (17), Italien (13), Schweiz (11), Grossbritannien und Niederlande (je 10), Frankreich, Malta und Rumänien (je 9).

Zum Schluss sollen die Länder bzw. Gebiete aufgelistet werden, von denen gar keine Meldungen eingegangen sind:

Albanien, Andorra, Balearn (ES), Bosnien-Herzegowina, Gibraltar (GB), Griechenland, Irland, Island, Korsika (FR), Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Mazedonien, Moldawien, Monaco, Nordirland (GB), Russland, San Marino, Sardinien (IT), Sizilien (IT), Tschechische Republik, Türkei, Ukraine, Weissrussland, Jugoslawien und Zypern. – Unter diesen Gebieten befinden sich mehrere, von denen gute Lepidopterologen bekannt sind. Es bleibt zu hoffen, dass im Laufe der weiteren, geplanten Europäischen Nachtfalternächte (siehe unten) manche von diesen Lücken geschlossen werden können!

BESTIMMUNGSPROBLEME, PROBLEME DER SAMMELMETHODE

Wie in der Einleitung schon erwähnt wurde, sind für die Bestimmung der Arten die Datenmelder selber verantwortlich. Es war den beiden Verfassern nicht möglich, alle Bestimmungen persönlich zu kontrollieren oder über der Richtigkeit der Bestimmungen in allen verdächtigen Fällen ausdrücklich Rückfragen zu stellen. Einige wenige Male haben wir trotzdem nachträgliche Kontrollen verlangt, wobei sich unser Zweifel meist für berechtigt erwies. Solche Meldungen sind dann entweder korrigiert oder aus der Artenliste gestrichen worden. In einigen Fällen war es den Berichterstattern jedoch überhaupt nicht mehr möglich, die Bestimmungen zu kontrollieren, worüber unten einige Gedanken noch aufgeführt werden.

Diese Bemerkungen betreffen ganz besonders die schwer bestimmbaren Arten, die manchmal nur nach den Genitalien genau erkannt werden können. In den meisten Fällen haben die Datenmelder keinen Hinweis darauf gegeben, ob sie Genitaluntersuchungen durchgeführt hatten. Deshalb müssen die Bestimmungen bei etlichen Arten mit einem gewissen Vorbehalt zur Kenntnis genommen werden. Wenn nötig, soll man sich direkt bei den betroffenen Datenmeldern erkundigen.

Die problematischsten Artenpaare oder -gruppen dieser EMN-Liste (Tab.4) sind auf den ersten Blick vor allem die folgenden: GEOMETRIDAE: *Ennomos* spp., *Nychiodes* spp., *Seliosema plumaria/brunnearia*, *Tephronia* spp., *Chlorissa* spp., *Cyclophora* spp., *Idaea* spp., *Thera variata/britannica*, *Horisme tersata/radicaria*, *Eupithecia* spp., *Chloroclystis* spp., *Macaria alternaria/notata*; NOTODONTIDAE: *Furcula* spp.; NOCTUIDAE: *Acronicta cuspidens/psis*, *Cryphia* spp., *Plusia festucae/putnami*, *Autographa* spp., *Abrostola* spp., *Cucullia* spp., *Shargacucullia* spp., *Amphipyra pyramidea/berbera*, *Heliothis virescens/maritima*, *Paradrina* spp., *Hoplodrina* spp., *Oligia* spp., *Mesapamea* spp., *Amphipoea* spp., *Chersotis alpestris/oreina*; NOLIDAE: *Nola* spp., *Nycteola* spp.; ARCTIIDAE: *Eilema complana/pseudocomplana*, *Eilema pygmeola/lutarella*, *Setina* spp., *Spilosoma lubricipeda/urticae* (die gemeldeten zwei *urticae* waren mit Sicherheit *lubricipeda f.paucipuncta* und sind in die Gesamttabelle dementsprechend aufgenommen worden).

Zukünftig werden die Berichterstatter darum gebeten, dass sie die durch Genitaluntersuchung bestimmten Arten in den abgegebenen Listen gesondert kennzeichnen. In der geplanten neuen Grundtabelle wird eine dementsprechende, gesonderte Spalte eingerichtet.

Möglicherweise haben manche Teilnehmer über solche Arten wegen Bestimmungsschwierigkeiten auch dann keinen Bericht erstattet, wenn sie diese eventuell fangen oder feststellen konnten. So z.B. sind Gattungen wie *Idaea*, *Gnophos* und nahe verwandte Gruppen, oder *Eupithecia* in der Gesamtliste ziemlich schwach vertreten. Alle Lepidopterologen sollten jedoch unbedingt versuchen, in solchen Fällen selber Genitaluntersuchungen durchzuführen, oder erfahrene Kollegen beim

Determinieren um Hilfe zu bitten, und zwar besonders bei einem solchen speziellen Anlass wie die „Europäischen Nachtfalternächte“.

Leider taucht hier auch ein weiteres Problem auf, das bei den Nachtfaltern die ganze faunistische Forschung allgemein stark beeinflusst. Aus verschiedenen Gründen wählen viele die Methode, bei der die ans Licht geflogenen Arten lediglich „beobachtet“ und danach einfach nur notiert werden, mit mehr oder weniger genauen, geschätzten, oder gar keinen Individuenzahlen. Diese Methode ist meist nur scheinbar „naturfreundlich“, da mit gelegentlichen Lichtfängen in einem Lebensraum bestimmt keine Nachtfalterart dezimiert oder ausgerottet werden kann. Dafür ist diese Methode aber ziemlich unwissenschaftlich, da kein Beweismaterial erhalten bleibt.

Natürlich kann man auch nicht alles fangen, oder alles, was gefangen worden ist, behalten (aber dann immerhin sicher ein bisschen gründlicher anschauen und bestimmen!). Auch was präpariert und behalten wird, kann man nicht für die „Ewigkeit“ heil aufbewahren. Aber wenn jemand Nachtfalter sammelt, ist es doch empfehlenswert, pro Sammelort mindestens 1 bis 5 Belege von jeder Art für irgendeine Sammlung (private oder bei einer Institution) zu behalten. So steht später jederzeit eine sichere Kontrollmöglichkeit zur Verfügung. Dies betrifft aber auch solche spezielle Aktionen wie z.B. die „Europäischen Nachtfalternächte“. In mehreren problematischen Fällen konnten unsere Datenmelder auch diesmal keine beruhigende Antwort geben, als wir bei irgendeiner Art um eine Nachkontrolle erbeten haben, da ihnen nur eine Aufzeichnung, aber kein Beleg zur Verfügung stand.

Der Begriff „Wissenschaftlichkeit“ ist ein grosses Problem, da ihre Grenzen nicht genau definiert werden können. Eigentlich ist alles „Wissenschaft“, was man durch gezielte Studien als „Wissen“ angehäuft hat. Dabei gehört zur Wissenschaft jedoch oft auch das, was man eigentlich nicht richtig weiss. Dies ist eben die falsche Wissenschaft. Deshalb wird stets ein Kampf geführt, um das „falsche“ Wissen vom „richtigen“, die „Unwahrheit“ von der „Wahrheit“, zu trennen. Wenn zu einer Fundangabe einer Falterart irgendwo ein Beleg existiert, dann können wir auch später immer wieder prüfen, was bei der Bestimmung falsch und was richtig war. Wenn darüber lediglich eine Aufzeichnung existiert, dann sinkt unser „Wissen“ in den Kreis des Glaubens. Und das Glauben ist keine Wissenschaft. Deshalb tanzt die Entomologie oft an den Grenzen zwischen Wissenschaft und Spiel, weil: 1) es sich meistens um keine lebenswichtige Dinge handelt, 2) die Arten- und Individuenzahlen der Insekten zu hoch und beinahe unerforschbar sind, und 3) zu viele Interessierte sich mit den Insekten lediglich als Hobby, auf unterschiedlichem Niveau der „Wissenschaftlichkeit“ beschäftigen, wenn auch oft lobenswert ernsthaft.

DISKUSSION ÜBER DIE ERGEBNISSE

System, Taxonomie und Nomenklatur

Bei der Zusammenstellung der Artenliste (System, Taxonomie und Nomenklatur) ist der Katalog von KARSHOLT & RAZOWSKI 1996 angewandt worden („KARSHOLT, O. & RAZOWSKI, J., 1996: The Lepidoptera of Europe. A Distributional Checklist. - Apollo Books, DK-Stenstrup“).

Wir mussten von den heute in verschiedenen Ländern üblichen und gebräuchlichen, unterschiedlichen Systemen etwas unbedingt auswählen, um die Einheitlichkeit gewährleisten zu können. Die einheitliche Nummerierung der Arten hat auch die Auswertung deutlich erleichtert. Dies bedeutet aber durchaus nicht, dass wir mit diesem System in allen Einzelheiten einverstanden und zufrieden sind. Auch solche Artnamen, die bei irgendeinem Taxon erst nach 1996 gültig geworden sind, haben wir als Synonyme aufgeführt, wobei sie dort jedoch als „valide name“ gekennzeichnet sind.

Die gemeldeten „Macrolepidopteren“-Arten

Obwohl die Witterung vielerorts suboptimal war, und weniger Lepidopterologen an der Veranstaltung teilgenommen haben als erwartet und notwendig gewesen wäre, konnten an den 1. Europäischen Nachtfalternächten die 154 Mitarbeitenden von 159 Orten insgesamt 850 „Macroheterocera“-Arten (einige besondere Unterarten und 3 „Diurna“-Arten inbegriffen) nachgewiesen werden (Tab.4, Karte 3). Aus einem Zeitraum von nur drei Kalendertagen ist dies nicht weniger als 31% der in KARSHOLT & RAZOWSKI 1996 für ganz Europa angegebenen ca. 2730 „Nachtgrossfalter“-Arten! Die Gesamttabelle der Ergebnisse, die wegen ihres Umfangs nur im Internet veröffentlicht werden kann (Adressen siehe unten), beinhaltet 6825 Datensätze (Tabellenzeilen).

– Die von den meisten Orten gemeldeten Arten waren die folgenden:

Xestia c-nigrum L. (104), *Noctua pronuba* L. (81), *Cosmia trapezina* L. (73), *Autographa gamma* L. (71), *Idaea aversata* L. (63), *Mythimna albipuncta* D.SCH. (63), *Ochropleura plecta* L. (63), *Eilema complana* L. (55), *Peribatodes rhomboidaria* D.SCH. (54), *Rivula sericealis* SCOP. (53), *Amphipyra pyramidea* L. (53), *Mesoligia furuncula* D.SCH. (50), *Thalpophila matura* HUFN. (49), *Triodia sylvina* L. (48), *Apamea monoglypha* HUFN. (47), *Mesapamea secalis* L.(?) (47), *Hypena proboscidalis* L. (46), *Xestia baja* D.SCH. (46), *Epirrhoe alternata* O.F.MÜLL. (45), *Lymantria dispar* L. (45), *Mythimna ferrago* F. (44), *Phragmatobia fuliginosa* L. (44), *Agrotis segetum* D.SCH. (42), *Noctua janthe* BKH.(sp.? *janthina*-f.?) (41), *Agrotis exclamationis* L. (41), *Cosmorhoe ocellata* L. (40), *Cryphia algae* F. (39), *Arctia caja* L. (39), *Axylia putris* L. (38), *Timandra comae* A.SCHMIDT (37), *Hoplodrina blanda* D.SCH. (36), *Hoplodrina*

ambigua D.SCH. (36), *Phlogophora meticulosa* L. (36), *Lymantria monacha* L. (35), *Lacanobia oleracea* L. (34), *Scotopteryx chenopodiata* L. (33), *Pheosia tremula* CL. (33), *Cerapteryx graminis* L. (32), *Camptogramma bilineata* L. (31), *Craniophora ligustri* D.SCH. (31), *Emmelia trabealis* SCOP. (31), *Mythimna pallens* L. (31), *Mamestra brassicae* L. (30), *Euplagia quadripunctaria* PODA (30).

– Die aus den meisten Ländern gemeldeten Arten waren die folgenden (Tab.5):

Cosmia trapezina L. (18), *Idaea aversata* L., *Epirrhoe alternata* O.F.MÜLL., *Noctua pronuba* L. (17), *Rivula sericealis* SCOP., *Autographa gamma* L., *Amphipyra pyramidea* L., *Xestia c-nigrum* L., *Xestia baja* D.SCH. (16), *Mesoligia furuncula* D.SCH., *Ochropleura plecta* L., *Lymantria dispar* L., *Eilema complana* L. (15), etc.

– Die folgenden 16 Arten (1,88%) sind mindestens von einem einzigen Ort sehr häufig (100-450 Expl.) gemeldet worden:

GEOMETRIDAE: *Macaria liturata* CL., *Alcis repandata* L., *Adactylotis gesticularia* HBN., *Aspitates gilvaria* D.SCH., *Cyclophora porata* L., *Scopula submutata* TR., *Idaea filicata* HBN.; NOCTUIDAE: *Cryphia algae* F., *Cosmia trapezina* L., *Mamestra brassicae* L., *Lasionycta proxima* HBN., *Xestia c-nigrum* L., *Agrotis segetum* L.; LYMANTRIIDAE: *Lymantria dispar* L.; ARCTIIDAE: *Eilema complana* L., *Eilema caniola* HBN.

– Die folgenden 76 Arten (8,94%) sind mindestens von einem einzigen Ort ziemlich häufig (30-99 Expl.) gemeldet worden:

HEPIALIDAE: *Triodia sylvina* L., *Gazoryctra fusconebulosa* DG.; THYATIRIDAE: *Ochropacha duplaris* L.; GEOMETRIDAE: *Calospilos pantaria* L., *Macaria notata* L., *Crocallis elinguaris* L., *Peribatodes secundaria* D.SCH., *Alcis repandata* L., *Hypomecis punctinalis* SCOP., *Ectropis crepuscularia* D.SCH. (= *bistortata* GZE.), *Adactylotis gesticularia* HBN., *Elophos dilucidaria* H.SCH., *Scopula umbelaria* HBN., *Rhodostrophia vibicaria* HBN., *Rhodometra saccharia* L., *Scotopteryx coelinaria* GRASL., *Sc.chenopodiata* L., *Xanthorhoe fluctuata* L., *Epirrhoe galiata* D.SCH., *Entephria caesiata* D.SCH., *Eulithis populata* L., *Chloroclysta citrata* L., *Ch.truncata* HUFN., *Hydriomena furcata* THNBG., *Aplocera praeformata* HBN., *Minoa murinata* SCOP.; NOTODONTIDAE: *Thaumetopoea processionea* L., *Th.pityocampa* D.SCH., *Pheosia gnoma* F., *Spatialia argentina* D.SCH.; NOCTUIDAE: *Cryphia algae* F., *Catocala nymphagoga* ESP., *Tyta luctuosa* D.SCH., *Hypena proboscidalis* L., *Autographa gamma* L., *Emmelia trabealis* SCOP., *Protodeltote pygarga* HUFN., *Odice jucunda* HBN., *Eublemma parva* HBN., *Oncocnemis confusa michaelorum* BESHK., *Helicoverpa armigera* HBN., *Platyperigea aspersa* RMBR., *Hoplodrina octogenaria* GZE. (= *alsines* BRAHM), *H.blanda* D.SCH., *Cosmia trapezina* L., *Apamea monoglypha* HUFN., *A.lateritia* HUFN., *Amphipoea crinanensis* BURR., *Discestra trifolii* HUFN., *Mythimna ferrago* F., *M.albipuncta* D.SCH., *M.impura* HBN., *M.unipuncta* HAW., *Cerapteryx graminis* L., *Tholera decimalis* PODA, *Axylia putris* L., *Diarsia dahlii* HBN., *Noctua pronuba* L., *N.janthina* D.SCH., *N.janthe* BKH. (= *janthina* f.?), *Xestia c-nigrum* L., *X.baja* D.SCH., *X.ochreago* HBN., *X.xanthographa* D.SCH., *Agrotis puta* HBN., *A.exclamationis* L., *A.vestigialis* HUFN.; LYMANTRIIDAE: *Lymantria monacha* L.; ARCTIIDAE: *Miltochrista miniata* FORST., *Eilema lurideola* ZINCK., *E.complana* L., *E.caniola* HBN., *E.lutarella* L., *E.uniola* RMBR., *Spilosoma lubricipeda* L. (= *menthastris* D.SCH.), *Euplagia quadripunctaria* PODA.

Faunistische Neuigkeiten

Ein Ziel unserer Veranstaltung ist, eventuell auch irgendwelche Neuigkeiten für die Fauna Europas, einzelner Länder oder sogar grösserer Landesteile zu finden. Keinesfalls allerlei Kleinigkeiten, aber wirklich „echte“ Besonderheiten sind Salz in der Suppe! Dazu brauchen wir aber mehr Engagement und Mitteilungsfreudigkeit von unseren Lepidopterologenkollegen, die ihr eigenes Gebiet meist viel besser kennen als wir. Über die diesmal eingegangenen drei dürftigen Mitteilungen kann lediglich so berichtet werden, dass sie vom Erstautor weiter bearbeitet, geklärt und aufgerundet worden sind.

1) „Fast neu“ für die Fauna Europas, aber immerhin neu für die Fauna von Malta:

– *Araeopteron ecphaea* (HAMPSON, 1917) (Noctuidae): Gemeldet von SAMMUT, SEGUNA & BORG aus Malta (Baskett), 15.8.2004 (4 Ex.) mit der Bemerkung, dass *ecphaea* neu für die Fauna Europas sein soll. - Diese als „Macrolepidoptera“ leicht übersehbare, kleine, mottenähnliche, tropische Wanderfalterart ist in KARSHOLT & RAZOWSKI 1996 tatsächlich noch nicht aufgeführt, in Europa aber seit 1987 schon mehrmals gefunden worden, und zwar in Griechenland und in Spanien, inklusive Mallorca. Siehe „FIBIGER, M. & AGASSIZ, D., 2001: *Araeopteron ecphaea*, a small noctuid moth in the West Palaearctic (Noctuidae: Acontiinae). – *Nota lepid.*, 24, 1/2: 29-35“, ferner „REQUENA, E., 2002: Noves dades sobre *Araeopteron ecphaea* (HAMPSON, 1914) a Catalunya (Lepidoptera: Noctuidae). – *Butll. Soc. Cat. Lep.*, 88: 17-18“.

2) Neu für die Fauna Bulgariens:

– *Pandesma robusta* (WALKER, [1858]) (Noctuidae): Gemeldet von STOYAN BESHKOV vom Ufergebiet des Schwarzen Meers, von Cape Kaliakra, nahe Balgarevo (Kavarna region), 14.8.2004. – Nach Literaturangaben ist diese grosse, tropische Noctuiden-Art vor allem von Afrika durch West- und Zentral-Asien bis Indien verbreitet, ist aber auch aus Griechenland, Kreta, Malta, Sizilien, Spanien, Portugal und aus den Kanarischen Inseln schon gemeldet worden. So ist ihr Erscheinen auch in Bulgarien keine grosse Überraschung. Bis auf weiteres muss aber angenommen werden, dass *P.robusta* dort nur als Wanderfalter eingeflogen ist. - Als Literatur siehe z.B.: „FIBIGER, M., 1986: *Thria robusta* WALKER, 1857 nec *Pandesma anysa* GUENÉE, 1852, in Europe. – *Nota lepid.*, 9 (3/4): 175-178“, ferner: „BELLA, S. & RUSSO, P., 1999: *Pandesma robusta* new to the Italian fauna (Lepidoptera, Noctuidae). – *Espèriana*, 7: 472.

3) Ein seltener Gast in der Schweiz:

– *Daphnis nerii* (LINNAEUS, 1758) (Sphingidae): Gemeldet von MARCEL & WALTER NIEDERBERGER von Göschenalp, 1750m (Göschenen, Kanton Uri, Schweiz), 14.8.2004. Diese Art ist aus den Zentralschweizer Alpen bisher höchsten nur ein Mal bekannt geworden. Im Moment des Fanges war zufällig auch der Erstautor (REZBANYAI-RESER) anwesend, der am gleichen Tag etwas weiter entfernt, in den tieferen Lagen des Göschenertals ebenfalls Lichtfang machte. – Der Oleanderschwärmer war in den letzten Jahrzehnten anscheinend ein selten gefundener Gast in Mitteleuropa, und so auch in der Schweiz. Aber auch innerhalb dieses internationalen Anlasses handelt es sich hier um die einzige Meldung über diese Art. Der bisher letzte bekannte Schweizer *D.nerii* stammt aus der Südschweiz (Aeroporto-Stallone, Piano di Magadino, Tessin, 12.10.1986, leg. L.REZBANYAI-RESER). Das auf der Göschenalp gefundene Männchen, ein ungewöhnlich kleines *nerii*, war offensichtlich bei der Durchwanderung über die Alpen. Gleichzeitig flogen auch andere Wanderfalter ans Licht (*Autographa gamma*, *Apamea monoglypha*, *Heliothis peltigera*, *Phlogophora meticulosa*, *Mythimna vitellina*, *Noctua pronuba*, *N.fimbiata*, *N.janthina* und *Xestia c-nigrum*). Etwas weiter unten im Göschener-Tal flogen dagegen typischerweise fast keine Wanderfalter ans Licht. – Die letzte *nerii*-Meldung aus der Schweiz siehe in „REZBANYAI-RESER, L. (1990): Wieder einmal Oleanderschwärmer in der Schweiz (Lepidoptera, Sphingidae). – *Atalanta*, 21 (1/2): 65-67.“

Rhopalocera am Licht

Es fällt immer besonders auf, wenn tagaktive Arten, und vor allem „echte“ Tagfalter, am Licht erscheinen. Der Erstautor hat über solche Erscheinungen einmal auch schon gesondert berichtet: „REZBANYAI-RESER, L. (1989): Lichtanflug von Tagfaltern und anderen tagaktiven Macrolepidopteren in der Schweiz (1972-1988) (Lepidoptera: Rhopalocera und Macroheterocera). - *Nota lepid.*, 12: 36-44.“. Auch bei diesen Untersuchungen sind einige ganz wenige Tagfalterarten am Licht erschienen, und zwar die folgenden:

– *Lysandra coridon* PODA (Lycaenidae) (1): DE - Bayern, Weismain, Arnstein (leg. H. K. PRÖSE),

– *Lasiommata megera* L. (Satyridae) (1): DE - Saarland, Hüttersdorf, Ludwig-Uhland-Str. 34 (leg. N. ZAHM & H. SCHREIBER),

– *Hipparchia fagi* SCOP. (Satyridae) (1): CH - Tessin, Tesserete, Gola di Lago (leg. L. REZBANYAI-RESER).

Taxonomische Anmerkungen

– *Cilix hispanica* PEREZ DE-GREGORIO et al., 2002 (Drepanidae): Diese der weit verbreiteten *C.glaucata* nahe verwandte und sehr ähnliche, wahrscheinlich atlantomediterrane Art (Iberia, Balearen, Südfrankreich) ist erst nach dem Erscheinen des Katalogs von KARSHOLT & RAZOWSKI 1996 beschrieben worden. – Siehe dazu: „J. J. PÉREZ DE GREGORIO, X. JEREMIAS TORRUELLA, E. REQUENA MIRET, M. RONDÓS CASAS & F. VALLHONRAT I FIGUERAS (2002): *Cilix hispanica* sp.n., nuevo Drepanidae para la fauna Íbero-baleár (Lepidoptera: Drepanidae: Drepaninae). – *Bol. Soc. Ent. Aragon*, 30: 33-36.“, ferner: „R. MAZEL, J. YLLA & R. MACIA (2002): *Cilix hispanica* PEREZ DE-GREGORIO & al., 2002, remarquable espèce morphocryptique nouvelle pour la faune de France (Lepidoptera, Drepanidae). – *Revue de l'Association Roussillonnaise d'Entomologie*, 11 (3): 81-87.“

– *Hyloicus maurorum* (JORDAN 1931) (Sphingidae): Gemeldet von zwei Orten aus Katalonien (Spanien) von JORDI DANTART, JORDI JUBANY & SANTI VIADER, sowie von JOSEP YLLA & RAMÓN MACIA. – Dieses Taxon war ursprünglich als Unterart von *Hyloicus pinastri* L. beschrieben worden und ist in KARSHOLT & RAZOWSKI 1996 deshalb nicht aufgeführt, obwohl es von EITSCHBERGER et al. schon 1986 auf Artrang erhoben worden ist (siehe unten). Vor allem sind die Valven der männlichen Genitalien von *pinastri* und *maurorum* deutlich unterschiedlich, aber auch Ei, Larve und Puppe. *H.maurorum* ist in Nordwestafrika (Typenfundgebiet), auf der Iberischen Halbinsel und im ganzen Südwesten Frankreichs verbreitet. In Zentral- und Ostfrankreich hat man aber auch Hybridzonen gefunden, die allerdings sehr schmal und stabil zu sein scheinen. Vielleicht handelt es sich um zwei Semispezies, oder um zwei voneinander genetisch sehr weit entfernte Subspezies, die nach der Glazialzeit durch Arealerweiterungen erneut zusammentrafen und sich später einmal vielleicht doch ganz vermischen können (wie bei den unten folgenden zwei Fällen). Siehe dazu unter anderem im Internet http://tpittaway.tripod.com/sphinx/s_mau.htm, sowie in der Literatur „EITSCHBERGER, U., DANNER, F. & SURHOLT, B. (1989): Taxonomische Veränderungen bei den Sphingiden Europas und die Beschreibung einer neuen *Laothoe*-Unterart von der Iberischen Halbinsel (Lepidoptera, Sphingidae). – *Atalanta*, 20: 261-271.“

– *Diachrysia chrysitis* (LINNAEUS, 1758) & *tutti* (KOSTROWICKI, 1961) (Noctuidae): Diese beiden Taxa sind aufgrund der Mitteilungen der Teilnehmer aufgenommen worden, wobei es nicht ganz eindeutig ist, ob alle Datenmelder sie wirklich auseinander gehalten haben und nicht beide unter dem Namen „*chrysitis*“ meldeten. Aber der taxonomische Status der seit einiger Zeit wegen Unterschieden bei den Pheromonen (Sexuallockstoffe) erneut von vielen Lepidopterologen als eigene Art betrachtete „*Diachrysia tutti*“ (=die goldgrünen Bänder der Vorderflügel durch eine goldgrüne Brücke miteinander quer verbunden) ist nach wie vor sehr fraglich. Nach eingehenden Untersuchungen mit Pheromonfallen und durch morphologische Studien scheint es so, dass mindestens in der Schweiz die *chrysitis*- und die *tutti*-Pheromone weitgehend, aber keinesfalls 100%-ig selektiv sind, und sowohl in der äusseren Morphologie der Imagines als auch in den Genitalien alle mögliche Übergangsformen existieren, weshalb viele der angeflogenen Falter nie ohne Zwang zugeordnet bzw. eindeutig bestimmt werden können. Dies weist darauf hin, dass die beiden Taxa voneinander genetisch noch nicht vollständig isoliert sind und fortpflanzungsfähige Hybriden bilden können. Es handelt sich hier wahrscheinlich um zwei ehemalige Unterarten, die zurzeit

vieleorts wieder dabei sind, langsam miteinander zu vermischen. Auch schon URBAHN und LEMPKE haben vor vielen Jahren Beweise dagegen gesammelt und auch vorgelegt, dass *tutti* eine eigene Art sein sollte. – Siehe dazu unter anderem: „PRIESNER, E. (1985): Artspezifische Sexuallockstoffe für Männchen von *Diachrysia chrysitis* (L.) und *D. tutti* (KOSTR.) (Lepidoptera, Noctuidae: Plusiinae). – Mitt. Schweiz. Entomol. Ges., 58: 373-391.“, ferner: „REZBANYAI-RESER, L. (1985): *Diachrysia chrysitis* (LINNAEUS, 1758) und *tutti* (KOSTROWICKI, 1961) in der Schweiz. Ergebnisse von Pheromonfallenfängen 1983-84 sowie Untersuchungen zur Morphologie, Phänologie, Verbreitung und Oekologie der beiden Taxa (Lepid., Noctuidae: Plusiinae). – Mitt. Schweiz. Entomol. Ges., 58: 345-372.“

– *Noctua janthina* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) & *janthe* (BORKHAUSEN, 1792) (Noctuidae) (Die auffälligsten Unterschiede in der äusseren Morphologie der Imagines: Das schwarze Saumband des Hinterflügels ist bei *janthina* sehr breit, und auch der Vorderrand des Flügels ist in seiner ganzen Breite schwarz. Bei *janthe* dagegen ist das schwarze Saumband viel schmaler, und der Vorderrand bleibt basalwärts auf einer breiten Strecke orangengelb. Achtung: In der Urbeschreibung MENTZER, MOBERG & FIBIGER, 1991, ist neben einer korrekten Beschreibung durch einen Redaktionsfehler eine verkehrte Abbildung publiziert worden, was schon bei vielen Lepidopterologen grosse Verwirrung verursacht hat!): Bei diesen beiden Taxa (und auch beim dritten: „*Noctua tertia* MENTZER, MOBERG & FIBIGER, 1991“) dürfte die taxonomische Situation weitgehend ähnlich sein wie bei *D.chrysitis* und *tutti*. Bei *janthina*, *janthe* und *tertia* sind die Pheromone bisher wahrscheinlich noch nie untersucht worden, imaginalmorphologisch sind sie voneinander jedoch als eigene Arten abgetrennt worden. Nach eingehenden Untersuchungen vom Erstautor (REZBANYAI-RESER) muss man mindestens im Fall *janthina* und *janthe* jedoch mit Nachdruck darauf hinweisen, dass zwischen den beiden Taxa sehr häufig offensichtliche Übergangsformen zu finden sind, die mit keinerlei Methode beruhigend, ohne Zwang bestimmt und zugeordnet werden können. Dies dürfte aber auch auf das dritte Taxon, *tertia*, gültig sein. Ausserdem konnte bei mehreren ex-ovo-Zuchten festgestellt werden, dass von eindeutig als *janthe* aussehenden Muttertieren neben typischen *janthe*-Nachkommen und Übergangsformen sich auch mehrere ganz charakteristische *janthina*-Falter entwickelt haben, und zwar aus den gleichen Eigelegen (Publikation in Vorbereitung). Kreuzungsversuche sind dabei jedoch nicht gemacht worden. – Auch bei diesen Taxa sind die Fundangaben aufgrund der Mitteilungen der Teilnehmer aufgenommen worden. Wir können jedoch nicht wissen, ob jemand die Namen nicht umgekehrt verwendet hat (siehe die Bemerkungen weiter oben), oder ob jemand *janthina* und *janthe* überhaupt nicht auseinander gehalten und beide unter dem Namen „*janthina*“ gemeldet hat.

„EMN“ UND NACHTFALTERSCHUTZ

Mit dieser Veranstaltung sollte die Aufmerksamkeit auch in breiteren Kreisen auf die Nachfalter gelenkt werden. Man sollte der Öffentlichkeit zeigen, dass auch solche Lebewesen existieren, und dass sie an den natürlichen Ökosystemen in einem sehr hohen Mass beteiligt sind. Mehrere von den EMN-Teilnehmern sind beim Leuchten von interessierten Laien begleitet worden, die etwas von den Nachfaltern und von ihrer Welt erfahren wollten. Diese Möglichkeit sollte zukünftig noch besser genutzt werden. Wenn dies gelingt, sollte der Fall der EMN-Zentrale jedes Mal konkret mitgeteilt werden.

Ausserdem werden wir versuchen, die Veranstaltung „EMN“ in verschiedenen Ländern sowohl in Fachzeitschriften als auch in Tageszeitungen irgendwie publik zu machen, und darum bitten wir auch alle Kollegen, die dazu irgendwie eine Möglichkeit haben. Man darf dazu sämtliche im Internet oder irgendwo gedruckt veröffentlichte EMN-Angaben unter der Erwähnung der Quelle ohne weiteres verwenden.

Man hat schon viele tausend Seiten, Bücher, Broschüren und Zeitungsartikel über Naturschutzprobleme geschrieben. Wenn wir hier uns mit solchen Fragen beschäftigen, können wir uns nur kurz fassen und uns nur auf das Wesentliche konzentrieren.

Vor allem müssen wir hier erneut laut ausrufen: Auch die Nachfalter brauchen heute vielerorts einen aktiven Schutz gegen den Menschen und durch den Menschen. Es kommt aber nur selten vor, dass irgendwo nur die Nachfalter Schutz brauchen. In der Regel müssen ganze Lebensgemeinschaften geschützt werden, zu denen auch die Nachfalter gehören. Es kann jedoch vorkommen, dass diese aus irgendeiner Sicht einen besonderen und speziellen Schutz brauchen, oder als „Zeigerart“ dienen können, deren Situation auf den Zustand des Lebensraumes hinweist.

Ein Sammelverbot für Nachfalter ist nur in speziellen, unter generellem Naturschutz stehenden, kleineren Gebieten wirksam und sinnvoll. Ein allgemeines Verbot, das in mehreren Ländern heute schon praktiziert wird, kann dagegen nur als ein politischer Schein betrachtet werden und wirkt weitgehend kontraproduktiv. Man ist dadurch lediglich beruhigt, dass etwas „Wichtiges“ getan wird, und im Hintergrund schreitet der schleichende Untergang der Nachfalterfauna heimlich voran.

- Ein allgemeines Sammelverbot verhindert oder erschwert stark die Forschungsarbeit der Lepidopterologen, die in der Vergangenheit mehrheitlich keine Berufsentomologe, sondern nur Amateure waren. Dies ist auch heute so und wird zukünftig ebenfalls sicher der Fall sein.
- Ein allgemeines Sammelverbot verhindert massgeblich auch die Entwicklung des Schmetterlingsforscher-Nachwuchses, was in unserer heutigen Zeit in vielen Ländern schon deutlich spürbar ist.
- Nicht zuletzt verhindert ein allgemeines Sammelverbot, oder erschwert stark, die häufig auch für den Naturschutz nützlichen Tätigkeiten von Schmetterlingssammlern.

- Auch ist es keine Lösung, wenn man an diesen Problemen mit der Abgabe von Sonderbewilligungen zum Sammeln helfen möchte, da dies für eine Privatperson unangenehme Bürokratie mitbringt, und man muss dafür auch noch zahlen, dass ohne Bezahlung geforscht wird, weil Geld für lepidopterologischen Forschungen sonst überall eine Mangelware ist.

Die schlimmsten negativen Einflüsse des Menschen auf die Nachtfalterfauna, die aufgehalten oder mindestens in Grenzen gehalten werden müssten, stammen nicht von den wenigen „Sammelern“ oder Forschern. Hier erwähnen wir nur die allerwichtigsten Themen, die im Naturschutz im Allgemeinen, aber auch wegen der Erhaltung einer natürlichen Nachtfalterfauna, berücksichtigt werden sollten:

- keine mechanische Zerstörung oder Vergiftung von natürlichen Nachtfalter-Lebensräumen,
- keine Begünstigung der Zersplitterung von natürlichen Biotopen, dies sollte eher verhindert werden,
- keine Kanalisation von Fließgewässern in natürlichen Lebensräumen,
- keine Ausrottung oder starke Veränderung der Vegetation an Ufern von Gewässern,
- keine Entwässerung von natürlichen Feuchtgebieten,
- keine Bewässerung von natürlichen Trockengebieten,
- keine Anpflanzung von Baumbeständen auf natürlicherweise baumfreien Flächen,
- kein Aufforsten von sämtlichen natürlichen Lichtungen im Wald,
- kein ersatzloses Abholzen von natürlichen Wäldern oder Baumgruppen,
- keine viel zu intensive Bewirtschaftung, Düngung und Nutzung auf den verschiedenartigen Wiesen,
- kein vollständiges Abschneiden von Wiesen oder Schilfgebieten (alternierende Bewirtschaftung bevorzugen),
- keine „Pfleagemassnahmen“ in der Form von Beweidung in kleinflächigen Naturschutzgebieten,
- keine Ausrottung von Heckengesellschaften und der Vegetation von natürlichen Waldsäumen,
- keine Ausrottung der Vegetation im natürlichen Unterholz oder an Lichtungen der Wälder,
- keine Anpflanzung von Bäumen und Sträuchern, die ausländisch oder mindestens landschaftsfremd sind,
- keine Anpflanzung von Bäumen und Sträuchern, die dem allgemeinen Charakter des Biotops nicht entsprechen,
- keine Bildung und Begünstigung von Waldmonokulturen,
- keine Begünstigung des Entstehens völlig gleichaltriger Waldbestände (die Altersdiversität der Bäume ist vorteilhaft),
- kein Entfernen sämtlicher abgestorbener oder sehr alter Bäume in natürlichen Waldbeständen,
- keine Duldung von übermäßigem Wildbestand, weder auf offenen, noch auf bewaldeten Flächen.

..... und was die Nachtfalter besonders betrifft:

- keine Installationen für die allgemeine Beleuchtung, oder Aufgeben bzw. starke Reduktion der schon bestehenden Beleuchtungen in der Nähe oder im Innern von natürlichen Lebensräumen. - Diese Erscheinung, die seit einiger Zeit „Lichtverschmutzung“ genannt wird, ist in den letzten 100 Jahren allmählich ein grosses Problem geworden und beeinflusst die Aktivität aller Nachtfalter sicher bedeutend. Dabei ist vor allem nicht die Anziehungskraft der Lichtquellen gefährlich, weil die Tiere bestimmt nicht von weit her ans Licht fliegen. Gefährlich ist die allgemeine Störung von Tieren, die zu ihrer Aktivität (Fortbewegung, Ernährung, Fortpflanzung) Dunkelheit brauchen, und von den ständig direkt oder diffus beleuchteten Orten allmählich verschwinden.

Bei all diesen Bestrebungen, auf lokaler, nationaler oder internationaler Ebene, sollte man jedoch lernen, konsequent, zielstrebig und ausdauernd zu sein. Aber man muss lernen auch Mass halten zu können, bis auf weiteres eventuell auch mit Kompromissen zufrieden zu sein, und versuchen, die Probleme im Gespräch miteinander zu lösen. Nicht gegen Landwirte, gegen Förster, gegen Grundstückbesitzer, nicht gegen Fabriken, Strassen oder Schiene, sondern so weit als möglich in Koexistenz mit ihnen.

Nur wenn wir die Aufmerksamkeit immer und überall auf diese Probleme lenken, dann können wir daran hoffen, dass früher oder später unsere Bemühungen Früchte tragen werden. Auch dann, wenn vielleicht nicht alles ideal gelöst werden kann, und wenn die Nachtfalter persönlich für unsere Bemühungen sicher nie dankbar sein werden. Sie bleiben jedoch erhalten, und zwar auch für uns Schmetterlingssammler und -forscher!

ZUKUNFTSPLÄNE FÜR DIE „EMN“

Nach dem relativ gut gelungenen Pilotprojekt scheint uns sinnvoll zu sein, dass diese Veranstaltung jährlich einmal auch zukünftig durchgeführt wird. Die Idee, dass sie jährlich zwei oder dreimal durchgeführt wird, haben wir aus verschiedenen technischen und emotionalen Gründen verworfen. So z.B. wäre der Aufwand viel zu gross und kaum zu bewältigen, da für die Organisation und Auswertung keine vollamtlichen Mitarbeiter zur Verfügung stehen. Aber auch möchten wir verhindern, dass aus dieser Veranstaltung eine „langweilige“ Alltagsbeschäftigung wird.

In diesem Sinn möchten wir hier für die Jahre 2005-2007 gleich drei weitere „Europäische Nachtfaltermächte“ ankündigen, wobei die Einladungen im Internet jeweils rechtzeitig veröffentlicht werden sollen. Auch wird wiederum jedes Mal frühzeitig versucht, so viele Kollegen als möglich per E-Mail oder per Post zu benachrichtigen.

Nach gründlichen Überlegungen sind die folgenden drei Zeiträume ausgewählt worden:

2005: 1.-3. Juli

2006: 28.-30. April

2007: 12.-14. Oktober

Dabei sind vor allem die folgenden Überlegungen berücksichtigt worden: 1) Zum Leuchten gut geeignete Mondphase, 2) an einem Wochenende (Freitag-Samstag-Sonntag), 3) Zeiträume mit stark unterschiedlichen Nachtfaltergemeinschaften (einerseits wollten wir eine gewisse Abwechslung ermöglichen, andererseits die geplante Gesamtartenliste des Programms auch mit im Frühjahr und im Herbst fliegenden Arten bereichern).

Die Organisation und die Auswertung der Ergebnisse brauchen grosse Anstrengungen. Wir möchten deshalb in gewissen geographischen Räumen, oder in einzelnen Ländern, Mitarbeiter als nationale Verantwortliche („EMN-Ambassador“) finden. Diese könnten einerseits die Teilnahme im eigenen Gebiet aktivieren, organisieren und koordinieren, andererseits die Fundmeldungen sammeln, ferner so weit dies möglich überprüfen und für die zentrale Zusammenfügung vorbereiten. Anmeldungen nehmen wir gerne entgegen, wenn in einem Land noch kein „EMN-Ambassador“ existiert. Die Verantwortlichen müssen neben ihrer Muttersprache deutsch oder englisch (oder ungarisch) verstehen, korrespondieren und kürzere Texte aus einer dieser Sprachen in ihre Muttersprache übersetzen können. Die Namen der ausgewählten „EMN-Ambassadeure“ und die etwaigen vakanten Stellen sollen auf den EMN-Internetseiten (siehe unten) ständig ersichtlich sein.

AUFRUF

Wir bitten alle europäische Nachtfaltersammler und -spezialisten, die diese Zeilen lesen, dass:

- 1) sie an den geplanten Veranstaltungen aktiv teilnehmen,
- 2) sie die Daten möglichst in die vorgegebene Tabelle eintragen, und zwar vollständig,
- 3) sie die ihnen bekannten anderen Kollegen darüber frühzeitig informieren und dass
- 4) sie versuchen, andere Kollegen von der Wichtigkeit der Teilnahme an dieser Veranstaltung zu überzeugen.

NACHTFALTERSAMMLER! - WO SEID IHR?

Ausdrücklich muss hier darauf hingewiesen werden, dass die scheinbar hohe Zahl der Teilnehmer (154) an dieser weitgehend ungezwungenen, internationalen, lepidopterologischen Veranstaltung eigentlich relativ und ein wenig doch enttäuschend ist. Sehr viele Lepidopterologen haben auf den Aufruf zur „1. Europäischen Nachtfalternächte“ offensichtlich überhaupt nicht reagiert, darunter sogar etliche aus dem unmittelbaren Bekanntenkreis des Organisationskomitees. Obwohl sehr viele direkt benachrichtigt worden sind, und eine unbekannt hohe Anzahl Lepidopterologen indirekt, durch Internetseiten oder von Kollegen, Bescheid erhalten hat.

Vielleicht haben manche aus privaten oder beruflichen Gründen wirklich keine Zeit gehabt, obwohl man in einer Zeitspanne von drei Tagen dies eigentlich hätte lösen können. Vielleicht ist der Aufruf nicht genügend ernst genommen worden, obwohl unsere Ziele klar formuliert und ernst gemeint waren. Vielleicht haben manche die Mühe gescheut, obwohl es sich lediglich darum handelte, eine Tabelle auszufüllen und der Zentrale zuzuschicken, wenn man auch sonst immer wieder irgendwo persönlich oder mit Fallen Nachtfalter fängt, oder solche nur beobachtet, und die Ergebnisse auch registriert. Mehrere haben wegen der angeblich schlechten Witterung nicht teilgenommen, obwohl es gut bekannt ist, dass man beim schlechten Wetter beim Leuchten gelegentlich sehr gute Ergebnisse erzielen kann. Auch diesmal gab es gute Beispiele darauf. Ein Lepidopterologe muss für die guten Fundergebnisse manchmal ernsthaft leiden!

Wir hoffen sehr, dass nach dem ersten Versuch und dessen Auswertung etliche, am Pilotprojekt nicht teilgenommene europäische Lepidopterologen deutlich wahrnehmen, dass ihr Name in Zusammenhang mit einer unterstützungswürdigen und sinnvollen, wissenschaftlichen, internationalen, kollegialen, lepidopterologischen Veranstaltung nicht erwähnt worden ist! Wir hoffen, dass die geplanten weiteren „Europäische Nachtfalternächte“ mehr Lepidopterologen dazu bewegen, daran aktiv teilzunehmen, und nach Möglichkeit auch interessierten Laien Einblick ermöglichen. Dies hoffen wir auch dann, wenn dies für uns bei der Organisation und Auswertung eventuell deutlich mehr Mühe und Arbeit bereiten würde.

DIE WICHTIGSTEN ADRESSEN

Hier folgen die wichtigsten Adressen, wo man zurzeit über die „1. Europäischen Nachtfalternächte“ (2004) bzw. voraussichtlich auch über die weiteren, geplanten derartigen Veranstaltungen, Informationen finden oder erhalten kann:

„European Moth Nights / Europäische Nachtfalternächte“

<http://www.european-moth-nights.ch.vu>

„Szalkay József Magyar Lepkészetű Egyesület“ = „Szalkay József“ Ungarische Lepidopterologische Vereinigung

<http://lepidoptera.fw.hu>

Mihály KÁDÁR

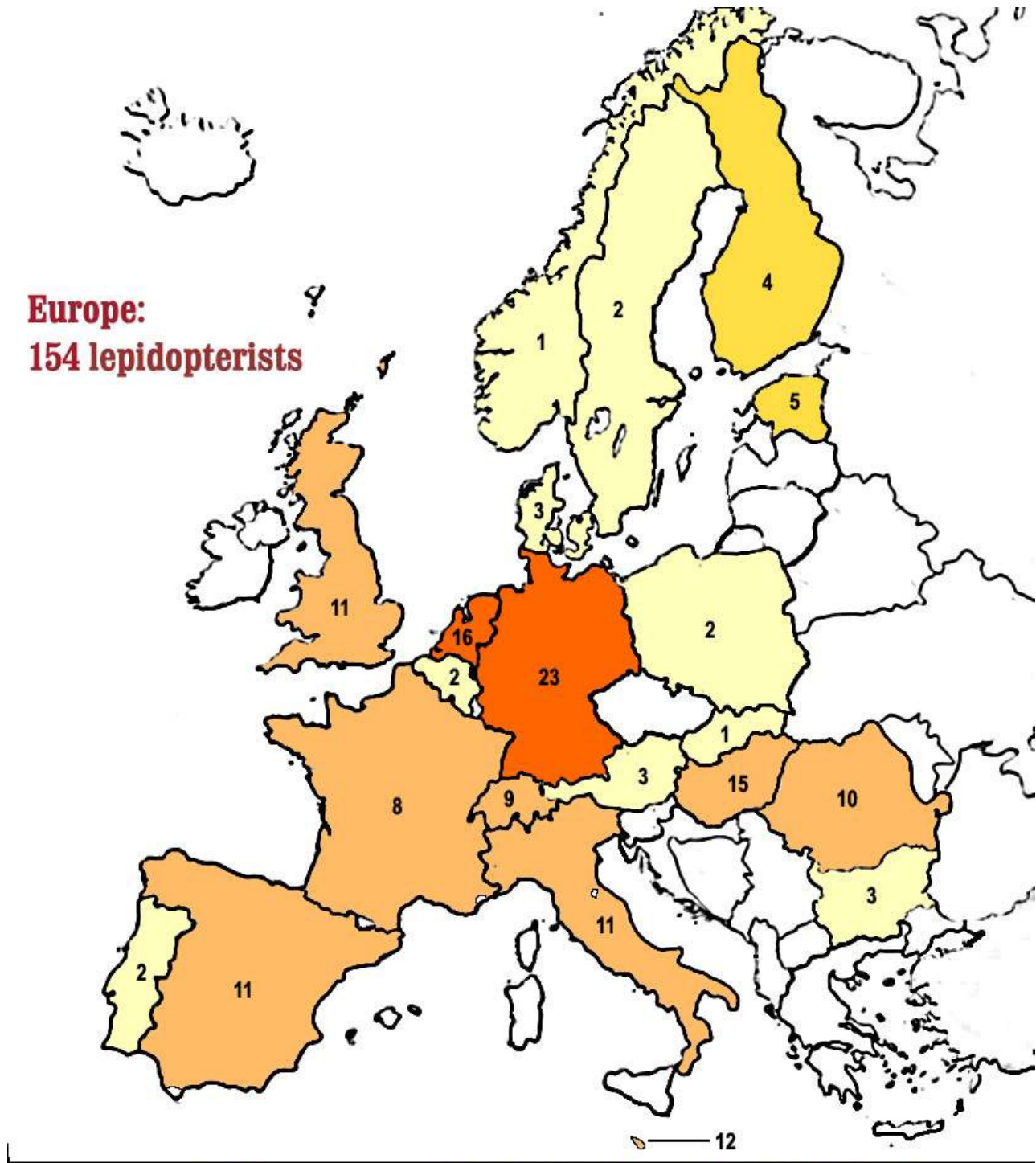
Zoványi J. u. 19/B/9, H-4033 Debrecen (Ungarn)

kadar.mihaly@mail.vpop.hu

inachis@axelero.hu

Ladislau RESER (REZBANYAI)
Natur-Museum Luzern, Kasernenplatz 6, CH-6003 Luzern (Schweiz)
ladislaus.reser@lu.ch
http://www.geocities.com/reser_entomologie

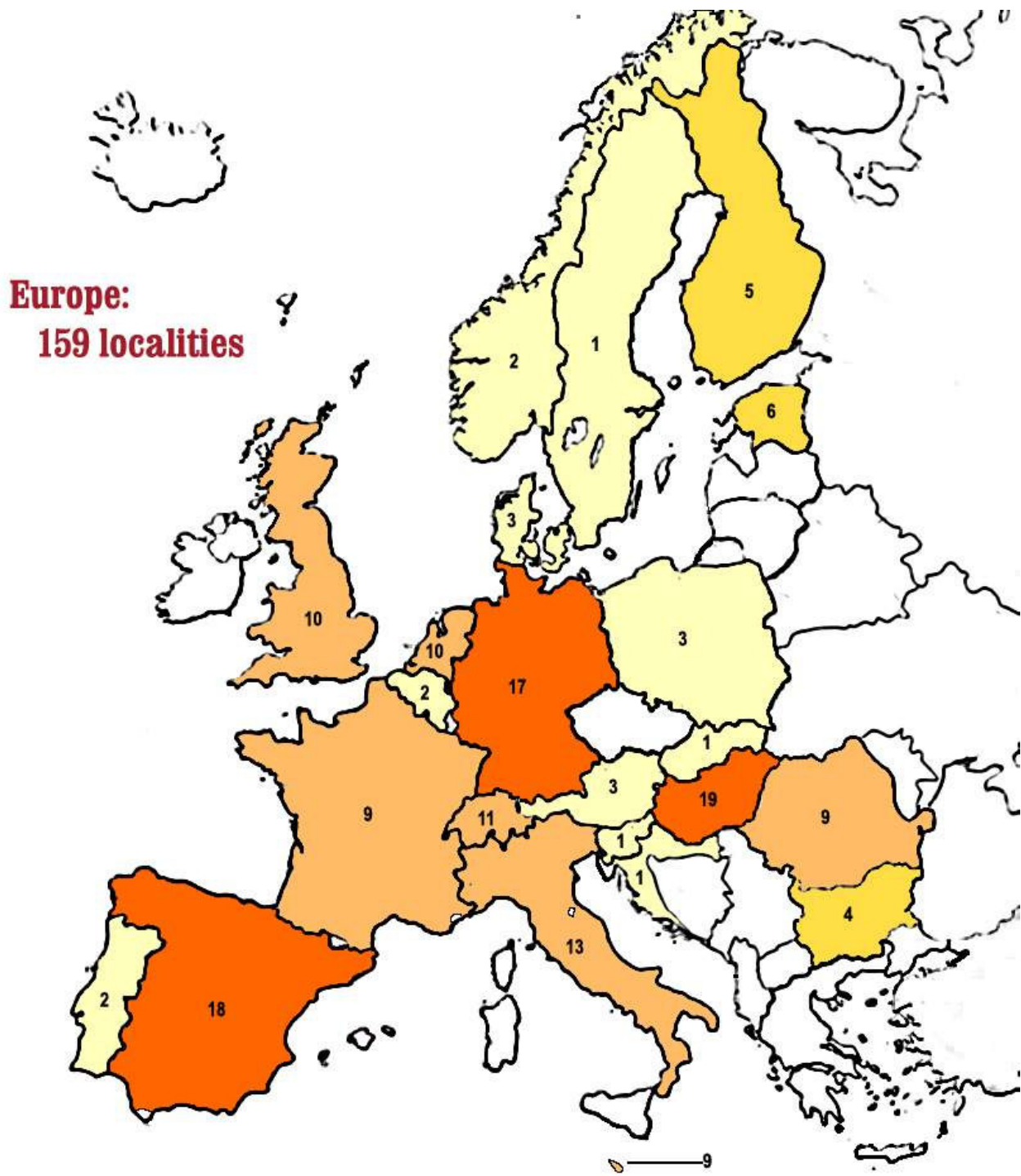
Karte 1: Die Anzahl der Teilnehmer der „1. Europäischen Nachtfalternächte 2004“ in den einzelnen Ländern.



1. European Moth Nights 13-15.8.2004

Map 1. Number of lepidopterists

Karte 2: Die Anzahl der gemeldeten Fundorte in den einzelnen Ländern aus dem Anlass der „1. Europäischen Nachtfalternächte 2004“.

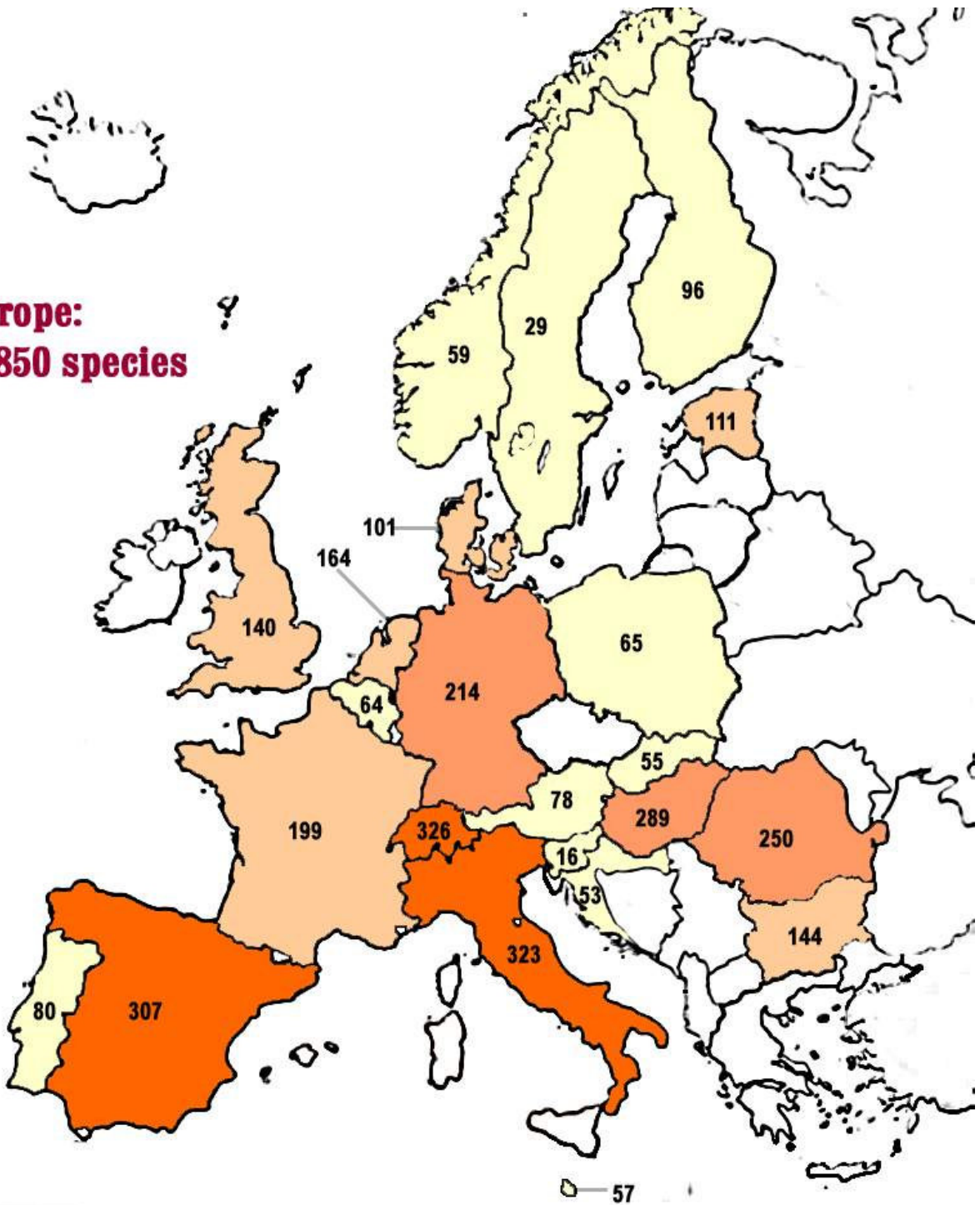


1. European Moth Nights 13-15.8.2004

Map 2. Number of localities

Karte 3: Die Anzahl der aus den einzelnen Ländern gemeldeten Macroheteroceren-Arten aus dem Anlass der „1. Europäischen Nachtfalternächte 2004“.

**Europe:
850 species**



1. European Moth Nights 13-15.8.2004

Map 3. Number of species